

Ferienbericht aus Lauenstein.

Wie schon vor wenigen Tagen in den Spalten des Börsenblattes zum Ausdruck gebracht wurde, ist über das Ferienheim der Otto-Beyer-Stiftung in Lauenstein schon viel geschrieben und von Mund zu Mund erzählt worden. Der persönliche Eindruck, den ich vom Heim erhalten habe, geht aber über das Gelesene und Gehörte noch weit hinaus. Hier ist tatsächlich eine Erholungsstätte vorhanden, die viele ähnliche Schöpfungen übertrifft. Das Haus steht an einem Bergabhang. Es ist weit und breit von Laub- und Nadelwald umgeben. Die Zimmer sind freundlich und gut gepflegt. Nach allen drei Sonnenseiten sind geräumige Balkone eingebaut. Liegestühle sind vorhanden, sodaß man zu jeder Tageszeit bei Sonnenschein auf einem Balkon ungeniert liegen kann. Auch ein Bannenbad im Hause steht den Gästen für 50 Pfg. je Bad zur Verfügung. Hier soll auch gleich das Stadtbad Lauenstein erwähnt werden. Es liegt idyllisch in einer Bergsenkung am Rande des Städtchens. Die Benutzung des Bades kostet nur 20 Pfg. Und nun erst die vorzügliche Verpflegung im Heim. Fräulein Paß versteht es, schmackhaft zu kochen. Und wie reichlich und abwechslungsreich verpflegt sie ihre Gäste. Man fühlt sich vom ersten Augenblick an wie zu einer größeren Familie gehörig. Zu erwähnen ist, daß der Pensionspreis für Erwachsene jetzt nur noch RM 3.20 beträgt. Er ist für das, was geboten wird, außerordentlich niedrig.

Wunderbar schön ist der Park des Heimes mit dem Pavillon. Von den Zimmern und Balkonen des Heimes aus genießt man prächtige Aussicht. Wenn das Auge diese Pracht der ganzen Umgebung aufnimmt und buchstäblich in sich hineintrinkt, hat man Bilder erhabener Schönheit aufgenommen, die lange in der Seele haften bleiben. Die Möglichkeiten zu kurzen und ausgedehnten Spaziergängen und Ausflügen sind mannigfaltig. Man kann nur allen Kolleginnen und Kollegen zurufen: Komm und siehe es selbst. Darum: Auf nach Lauenstein. Kinder unter 12 Jahren können im Heim keine Aufnahme finden. Wer noch kein Ferienziel hat, melde sich für Lauenstein an, aber sofort, da das Heim bald voll besetzt sein dürfte.

Anmeldungen sind zu richten an die Geschäftsstelle des Vereins Erholungsheim für Deutsche Buchhändler, Berlin W 30, Gossow-Straße 9. **T r o b s o o m.**

Der freiwillige Arbeitsdienst für Buchhändler in München.

Es gab einen besonderen Arbeitsdienst für junge, stellenlose Kollegen. Sie konnten in der Stadt berufsverwandte Arbeiten leisten, Arbeiten, bei denen sie ihre Kenntnisse aus der Praxis verwenden konnten. Der Arbeitsdienst soll nur eine Zwischenstufe für die nächste Stellung sein. Diese Zwischenstufe ist besonders glücklich, wenn sie das Einarbeiten in den neuen Posten weitgehend erleichtern kann. In der Stadt München ergaben sich Gelegenheiten für derartige Arbeiten. Wir junge Gehilfen waren meist zu Ostern, als die sommerliche Flaute im Buchhandel wehte, stellenlos geworden. Verschiedene Aufgaben waren zu bewältigen und ich lernte sie durch Austausch der Arbeitsplätze kennen.

So gibt es Arbeiten in allen Bibliotheken des Deutschen Reiches, die liegenbleiben, da ordnungsgemäß bezahlte Beamte nicht eingestellt werden können. Wir lernten das Katalogisieren, Schreiben mit der Maschine Akten und Urkunden ab oder stellten Verzeichnisse zusammen. Als Buchhändler findet man sich leicht in diese Arbeiten hinein und bleibt dabei auf dem laufenden, wird seinem Beruf nicht fremd und wird von dieser unfreiwilligen Zwischenzeit etwas in die neue Stellung mit hinübernehmen können.

Eine Sammlung von Büchern bei Privaten anlässlich des »Tages des Buches 1933« wurde veranstaltet. Unter der Leitung und mit dem Namen der Staatsbibliothek und der Deutschen Akademie sandten wir Verbriefe an ausgewählte Adressen, in denen um Bücher für Bibliotheken in Arbeitslagern und Erwerbslosenheimen gebeten wurde. Eine Karte, in der nur die Zeit der Abholung zu vermerken war, kam meistens an uns zurück. Ein Verlag hatte freundlicherweise ein Auto zur Verfügung gestellt, mit denen die Bücher abgeholt wurden. So kamen etwa 50 000 Bücher zusammen, die wir ausfortieren mußten nach einzelnen Gruppen, nach ihrer Brauchbarkeit für junge Menschen, die sich bei einem Buch ausspannen wollen. Sie sollen aber auch unbewußt durch das Lesen günstig beeinflusst werden. Es kam sehr viel darauf an, Bücher mit unerfreulichem Inhalt, mochten sie auch als Kunstwerke anerkannt sein, diesen Menschen, die durch wirtschaftliche Schwierigkeiten schon genügend bedrückt und beengt waren, vorzuenthalten. Natürlich wurde auch alle Literatur, die dem neuen Staate versteckt oder offen

entgegensteht, ausgemerzt. Wir taten es reichlich und mit stärkstem Verantwortungsbewußtsein, geht doch jedes Buch, das in eine Bibliothek eingereicht wird, durch viele Hände und übt einen weiten Einfluß aus.

Die Sammlung brachte viel gute Literatur. Immerhin war nur ein Fünftel brauchbar. Die Bibliothekare, die mit uns die Gesichtspunkte der Arbeiten besprachen, wobei man manches erfuhr, was in der Praxis selten vorkommt, hielten diesen Prozentsatz für den bei Sammlungen üblichen. Der große Rest wanderte in die Makulatur.

Die herausgesuchten Bücher benutzten wir als Grundlage für kleine Bibliotheken. Das Fehlende wurde durch Ankauf ergänzt. Wissenschaftliche Werke gingen an die Deutsche Akademie zur Weiterleitung an Auslandsdeutsche, die oft, etwa in Staaten Südamerikas, durch den übermäßig hohen Zoll nicht in der Lage sind, Bücher zu kaufen. Die fertigen Bibliotheken wurden mit Verzeichnissen und Angaben über die einzelnen Bücher und ihren entsprechenden Leserkreis den Arbeitslagern oder Erwerbslosenheimen zur Verfügung gestellt.

Wenn ein Sortimenter zu diesen öffentlichen Sammlungen und ihrer Verwendung Stellung nimmt, wird er sich den Vorzügen, die ihm daraus erwachsen, nicht verschließen können. Oder beeinträchtigt es vielleicht den Umsatz, wenn vollständig mittellosen Menschen das kostenlose Lesen ermöglicht wird? Sicher nicht. Keiner von ihnen würde den Weg zum Buche finden, denn er hat nicht die Mittel dazu. Aber die Gewohnheit des Lesens wird in ihm später — und einmal verdient jeder wieder — den Wunsch rege werden lassen, sich ein Buch zu kaufen. Er geht in die Buchhandlung und wird ein Kunde. — Es ist ein Kreislauf, in dem jedem etwas gegeben wird.

H a n s B o e h m, München.

Wöchentliche Übersicht

über

geschäftl. Einrichtungen und Veränderungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adressbuches des Deutschen Buchhandels.

13.—19. Juli 1933.

Vorhergehende Liste 1933, Nr. 162. (Zeichen-Erklärung s. Nr. 156.)

*Architectura Buchhandlung u. Verlag, Budapest IV. Verkehr über Leipzig aufgegeben.

*A s h e r & C o., A., Berlin W 8 u. NW 7, ging mit Akt. u. Pass. an Adolf Geipel über, der die Firma unverändert weiterführt. Seine Prokura ist erloschen. Bruno Pinkel wurde Ges.-Prokura erteilt.

†A u P o n t d e l'Europe Librairie Française et
× Etrangère, Paris VIII, Rue Bignon 17. Begr. 15/III. 1933. (Opéra 8054/55. — 172331.) Geschäftsf.: Jacques Naville, Ferdinand Ostertag, Otto Wittenborn. Leipziger Komm.: w. Streller.

B o p p's Verlag, Professor, Stuttgart. Leipziger Komm. jetzt: a. Koehler & Woldemar N.-G. & Co. Abt. Lehrmittel.

*B r a u n, J o h s., Eschwege. Verlag und Sortiment wurden getrennt. Das Sortiment ging an den bisherigen Mitinh. Edwin Braun über, der dasselbe unter seinem Namen weiterführt. Alleinh. des Verlags ist *Johs. Braun.

B u c h h a n d l u n g f ü r d e u t s c h e s S c h r i f t t u m i m T r o m m -
l e r V e r l a g G. m. b. H., Magdeburg. Leipziger Komm. jetzt: Woldemar.

B u c h h a n d l u n g W e r n e r J o l m e s, Duisburg, firmiert jetzt: Werner Jolmes. Verkehr über Leipzig aufgegeben.

B u c h h a n d l u n g d e r E. P. D. R u d o l f D ö b b e l i n, Chemnitz, wurde im Adressbuch gestrichen.

*D ü r e r h a u s B r e m e n G o t t f r i e d G e r h o l d, Bremen, jetzt: St. Paulistr. 3.

†E d e r s, W i l l i, B i e r s e n, Hauptstr. 37. Buch- u. Kunsth. Begr. 31/V. 1933. (Städt. Sparkasse, Biersen.) Leipziger Komm.: w. Woldemar.

*E n d t e r's B u c h h., M a g n u s, Traunstein (Oberbay.), ging 1/VII. 1933 ohne Akt. u. Pass. an Victor Teufel über, der die Firma unverändert weiterführt. Leipziger Komm.: Fleischer.

E y e's B u c h h. J n h. A l f r e d H e i d e n r e i c h, L. v o n, Meiningen, ging käuflich ohne Akt. u. Pass. an Kurt Ziche über, der L. v. Eye's Buchh. Jnh. Kurt Ziche firmiert. Leipziger Komm. jetzt: Woldemar.

*F i l s e r V e r l a g G e s e l l s c h a f t m. b. H., Dr. Benno, Wien IV, erloschen. Bestände übernahm Rudolf M. Rohrer, Brünn.